



Gestohlene Kinder (Il ladro di bambini)

Produktion: Erre Produzioni mit Alia Film/Vega Film AG/Arena Films, Italien/Frankreich 1991; **Regie:** Gianni Amelio; **Buch:** Gianni Amelio, Sandro Petraglia, Stefano Rulli; **Kamera:** Tonino Nardi, Renato Tafuri; **Musik:** Franco Piersanti; **Darsteller:** Enrico Lo Verso, Valentina Scalici, Giuseppe Ieracitano, Florence Darci, Marina Golovine u.v.a.; **Format/Länge:** 35mm, Farbe, 110Min.; **Verleih:** Pandora Film, Hamburger Allee 45, 6000 Frankfurt/M. 90, Tel.: 069/77 90 94; **Preise:** Cannes 1992: Großer Preis der Jury und Preis der Ökumenischen Jury, Locarno 1992: Publikumspreis, Köln 1992: Erster Preis.

Der italienische Regisseur Gianni Amelio erzählt in *IL LADRO DI BAMBINI* (Der Kinderdieb) die Geschichte von Rosetta, Luciano und Antonio. Rosettas Mutter wird verhaftet, weil sie die elfjährige zur Prostitution zwingt. Mit ihrem jüngeren Bruder Luciano soll Rosetta von dem jungen Carabinieri Antonio in ein Kinderheim nach Civitavecchia gebracht werden. Dort werden die drei jedoch abgewiesen. Antonio beschließt mit den Kindern nach Sizilien weiterzufahren, von wo diese ursprünglich herkommen, um dort einen Platz für sie zu finden.

In diesem Road-Movie steht einmal mehr die Reise als Metapher für die psychische Entwicklung der Protagonisten. Auch das Verhältnis einer zufälligen und nicht selbst gewählten Gemeinschaft, die sich im Laufe der Zeit zusammenrauft, ist als Topos des Genres vertraut. Faszinierend an Amelios Film ist vor allem die Behutsamkeit und Genauigkeit, mit der er

(und seine Kamera) die Konstellation zwischen Antonio und den Kindern sich entwickeln läßt. Er verzichtet dabei weitgehend auf Klischees in der Darstellung.

Unendlich lang scheint es zu dauern bis Luciano sich aus seiner fast autistischen Starre löst. Das Glück einer vorsichtigen Vertrautheit und einer kleinen solidarischen Gemeinschaft scheint ständig bedroht. Die Bedrohung geht aus von einem Land, das sich denen gegenüber als kalt erweist, die an den Rand gedrängt sind. Es ist ein zerissenes Italien: der reiche, zynische Norden und der arme, nicht minder korumpierte Süden. Durch diesen Kontext ermöglicht Amelio auch eine politische Lesart seines Films.

Man fragt sich während des Filmes oft, warum die Kinder nicht einfach wegrennen, vermutlich ist es eine fast weise Hoffnungslosigkeit, die sie nicht weg-, sondern aneinanderfliehen läßt.

